

folgung des Feindes wieder gesammelt hatte, demselben für die bewiesene Bravour und äußerte: wie er nunmehr gegründete Hoffnung habe, daß, da das Regiment den Kern der feindlichen Kavallerie besiegt hätte, es mit den übrigen noch leichter fertig werden würde.

Als darauf der Feldmarschall Schwerin sein Korps ins Lager rücken ließ, bekam das Regiment das große Dorf Tschernilo bei Königgrätz zum Kantonnirungs-Quartier, blieb eine geraume Zeit daselbst stehen und wurde zu den während dieser Zeit von den preußischen leichten Truppen ausgeführten Fouragirungen und Brandschätzungen mit Nutzen verwendet; auch führte der Oberstlieutenant von Werner, welcher 1751 bei dem Regiment eingestellt worden war, mit demselben in der Gegend von Reichenau und Hohenmaut den kleinen Krieg; doch kam hierbei nichts Bedeutendes vor.

21. Oktober.

Bei dem am 21. Oktober angetretenen Rückzuge des Schwerin'schen Korps aus Böhmen über Nachod ins Glatzische hatte das Wechmar'sche Husaren-Regiment die Arrieregarde, und obgleich der feindliche General Fürst Piccolomini die zurückgehenden Preußen mit seinem ganzen Korps hart drängte, konnte er dennoch gegen sie nichts mit Erfolg ausrichten, was wohl größtentheils der Bravour und den guten Maßregeln der preußischen Arrieregarde zugeschrieben werden kann. Bei der hierauf am 2. November erfolgten Verlegung der Truppen in die Winterquartiere erhielt das 1. Bataillon von Wechmar dieselben in Langenbielau, das 2. dagegen auf einigen Dörfern bei Glatz. Während dieses Winters fand sich ein kühner österreichischer Parteigänger im Glatzischen ein, welcher viel Schaden anrichtete und Kontributionen betrieb. Der Lieutenant Baron von Rosenkranz wurde deshalb mit 100 Pferden von Wechmar-Husaren gegen denselben kommandirt, und hatte nicht allein das Glück, den Feind gänzlich zu schlagen, sondern machte auch noch 50 Gefangene.

2. November.

Wegen körperlicher Leiden (s. oben) hatte Oberst von Wechmar hierauf seinen Abschied erbeten, den er auch mit Ehren erhielt, und es ward der bisherige Kommandeur, Oberstlieutenant von Werner, zum Chef des Regiments ernannt. Es ist von Interesse, hier einen Blick auf die Vergangenheit dieses in der Folge hervorragenden Husaren-Führers zu thun.

Während der vorangegangenen Friedensperiode war dem Könige daran gelegen, fähige Offiziere aus fremden Diensten herüber zu ziehen. — Winterfeldt besuchte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einige Male Karlsbad. Bei dieser Gelegenheit gewann er mehrere Offiziere für das preußische Heer, welche meist wegen Zurücksetzung den österreichischen Dienst verließen, so u. A. den späteren Husaren-General von Werner, welcher in der niederländischen Campagne einem Andern nachstehen